



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

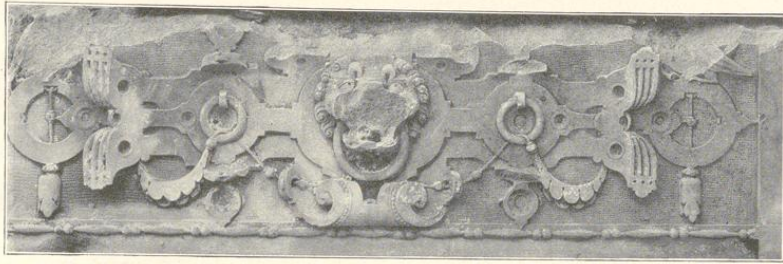
**Die Bau- und Kunstdenkmäler des Kreises
Gelsenkirchen-Stadt**

Darpe, Franz

Münster i. W., 1908

Stadttheil Gelsenkirchen-Bulmke

[urn:nbn:de:hbz:466:1-97098](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-97098)



Relief aus der Schloßkapelle zu Grimberg. (Siehe Seite 25)

3. Bulmke.

Der Name lautete wohl ursprünglich Bullerbeke, d. i. Bach oder Sumpfbach; daraus schuf die Volksetymologie dann Bullen², d. i. Ochsen-Bach.¹ Einer altfächsischen Ringburg war, wie oben S. 4 erwähnt ist, Hof Borgmann in Bulmke eingebaut.² Kloster Werden besaß in der Bauerschaft „Bullinbeke“ um 1150 zwei Hufen, welche an den Schulzen zu Krawinkel bei Bochum lieferten.³ Eine der Hufen war das obengenannte, noch 1684 demselben Kloster gehörige Erbe Borgmann, welches zeitweilig die von Eickel (Ekelon) zu Lehen trugen, die andere der nachweislich 1411 (siehe oben S. 8) und 1590 im Lehnbesitz der Herren von Usbeck zum Goor, genannt Pinsequad, befindliche Doermans-Hof.⁴ Stift Essen besaß, wie 1684 erhellt, in Bulmke die Kiddershove.⁵ Die Grütershove zu „Bullenbeke“, so benannt, weil der Verwalter der Grut des Stifts Essen sie ehemals bebaut, gehörte zur Stelle des Ehrenkaplans der Abtissin von Essen.⁶

Bei der amtlichen Personenstands-Aufnahme im Jahre 1798 verzeichnete man in Bulmke sechs Bauernhöfe, außerdem 1 Kotten, im ganzen in 12 Häusern 11 Familien mit 58 Köpfen.⁷

1874 wurde aus den bis dahin nach Wattenscheid eingepfarrten Theilen von Bulmke, Hüllen und Braubauerschaft eine eigene evangelische Gemeinde gebildet, 1894 für Hüllen-Bulmke in Hüllen eine besondere evangelische Gemeinde gegründet, deren Kirche 1897 eingeweiht wurde.⁸

¹ So nimmt Jostes an, der auf Buller (von bul-ara; ara = Wasser, Bach) als häufigen westfälischen Bachnamen oder auf bol (= Sumpf) -ara hinweist; briefl. Mittheilung.

² Ein Bach läuft an den Hofbezirk heran; zu dem Bache hin fällt der Boden etwas ab. Sonst finden sich keine Wall- oder Grabenreste mehr, nachdem bei Anlage eines Luftschachtes der Hecke Alma der Boden eingeebnet ist.

³ Lacomblet, Archiv II, 268. Köhschke, 214, 252 f., 305. Essener Beiträge 18, 358.

⁴ Köhschke 305.

⁵ Landesgrundbuch von 1684.

⁶ Essener Beiträge 28, 281.

⁷ Stadtarchiv Bochum 19². Die Höfe waren: 1. Doermann, welcher der Vikarie in Gelsenkirchen eigenhörig war, 2. Schulte (Bulmke), welcher Koop und Genossen gehörte, 3. Borgmann (Besitzer [eingeheirater] des Restes ist jetzt Merbeck), der Abtei Werden gehörig, 4. Wilmsbauer, Luttmann gehörig, 5. Grüter und 6. Ridder, beide der Fürstäbtissin von Essen eigen. Der Kotten hieß B(ro)ckelmann, Althof gehörig. 1803 waren in Bulmke 3 Evangelische, 4 Katholische Besitzer von Höfen oder Kotten.

⁸ Zeitschrift des Vereines für evangelische Kirchengeschichte Westfalens V 39, 42.

Kudorff, Bau- und Kunstdenkmäler von Westfalen, Kreis Gelsenkirchen-Stadt.

1871 hatte Bultke auf 193,55 ha Grundfläche 315 Bewohner; 1895 hatte die Gemeinde Bultke 7629, 1905 15980 (8201 evang., 7533 kath., 12 jüd., 234 andersgläubige), 1907 18975 Einwohner.

4. Hefler.

1322 verkaufte der Knappe Rutger von der Dorneburg an Hinr. von Wattenschede und Hinr. van der Wande (Wanne), Bürger zu Essen, eine Wiese bei „Hesler“ zwischen dem Kuhbach (Kobefke) und dem Schulzenhofe zur Nedden (dar Nydene).¹

In Hefler lagen mehrere Isenberg-Limburger, später Bentheim-Steinfurter Lehen. Das fürstl. Steinfurter Lehenbuch² verzeichnet als solche:

1. Hof oder Erbe Gravenhove mit Mühle (curtis sive domus Gravenhove in parochia Ghelsenbeke oder bona nostra Gravehoff in par. Ghensenkercken cum molendino). Um 1319 wurde Evertart de Hefet, 1359 dessen Sohn Albert und auf dessen Bitte sein Schwager Teyle von Menden damit belehnt. 1393 wurde das Gut gegen das Erbe Sandfort „in der Hefeler Burschap Kirchspiel Gelsenbecke“ umgetauscht durch Dietrich vanme Ghoer, der dann mit dem „Erbe zu Zantvorde“ belehnt wurde, ebenso wie 1397 und 1421 Diderich von Asbeck thon Goir.

2. die Burg Hesler (castrum dictum Hessler in parochia Gesenkerchenn). Mit ihr wurde um 1319 Henr. von Hessler belehnt, welcher auch die Hesler Mühle (Hesle molen) von dem Herrn von Steinfurt zu Lehen trug.

1451 erhielt Joh. von Schedelich den Eohmanns-Hof „to Hesselde“ (Hefler) vom Grafen von Limburg zu Lehen.³ 1486 wurde Adrian Sobbe von dem Grintberge vom Grafen von Limburg-Stirum mit dem „guit to Hessler“ belehnt.⁴

Auf dem Hause Goor (Gore, Gare, Gaer, Goer, Goir, Gayr, Gahr)⁵ saßen im 14. Jahrhundert die von Gare, (1342 Hugo, 1378—93 Dietrich),⁶ dann 1397—1756 die von Asbeck, indem Dietrich von Asbeck, welcher 1390, 1411, 1419 und 1420 toe dem Gore zubenannt wird,⁷ die Tochter Dietrichs von Gare, die Erbin des Gutes, heirathete.⁸ Dessen Enkel Dietrich von Asbeck erhielt 1420 vom Edlen Ludolf von Steinfurt die Belehnung mit dem Gute „achter dem Berge“ in der Bauerschaft „Rothusen“ im Stifte und Gerichte von Essen. 1420 verkaufte er den Mühlen und Dnismans-Hof zu Bochum an zwei Bochumer Bürger.⁹ Er und etliche von seinen Nachkommen (Dietrich 1437 und Gddert 1495—1540 führten den Beinamen Pinsequaet. „Su der Bergischen Hülfe im Nothfall“ sollte um 1580 Georg von Asbeck zum Gayr zwei Pferde stellen.¹⁰ 1619 saß Johann von Asbeck „zum Goir“.¹¹ Bernd Heinrich von Asbeck, Herr zum Gahr, ein Bruder Rutgers von Asbeck, welcher 1632 einen Rentmeister auf dem Gute hielt, (1636—49) erbte, da sein Vater Johann mit Anna von Schedelich vermählt gewesen, ein Drittel der von Schedelichschen Güter; ein späterer Sprosse des kinder-

¹ Darpe, Bochumer Urkundenbuch Nr. 4.

² fürstlich Bentheimisches Archiv zu Steinfurt; vgl. Döhmann 8, 22, 24, 15.

³ Kremer II, 179; vgl. Essener Beiträge 28, 337.

⁴ Kremer II, 186.

⁵ Ueber den Namen siehe oben S. 8.

⁶ D. 92 werden 1388 noch die von Gore genannt.

⁷ von Steinen I, 3, Anh. 1192.

⁸ D. 94, 109.

⁹ von Steinen III, 16, 258 f., 261 ff., D. 91 ff., 96; H. 27, wozu oben S. 8 zu vergleichen ist. H. 48 f. Siehe oben

¹⁰ Er saß auch 1582 da; Archiv der katholischen Pfarrei Gelsenkirchen.

¹¹ Vattmann 45.